



EHB
IFFP
IUFFP

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT
FÜR BERUFSBILDUNG

INSTITUT FEDERAL
DES HAUTES ETUDES
EN FORMATION PROFESSIONNELLE

ISTITUTO
UNIVERSITARIO FEDERALE
PER LA FORMAZIONE PROFESSIONALE

HBB Erfahrungsaustausch eidgenössische Prüfungen

Willy Obrist, Referent EHB, Mitautor „Handbuch für Prüfungsexpertinnen und Experten“,
Präsident QV Prüfungskommission des Kantons Bern

Agenda

**Prüfen und Bewerten
Kandidaten mit ungenügenden Prüfungsleistungen**

- Gesetzliche Grundlagen
- Sinn und Zweck von eidg. Prüfungen
- Kompetenzmodelle
- Prüfungspädagogik: Anforderungen an gute Prüfungen
- Anforderungen an die Experten
- Kompetenzdiagnostik
- Beurteilungsfehler
- Häufige Gründe für misslungene Prüfungen
- Prüfungsangst
- Wie können ungenügende Leistungen verhindert werden?

April 2014

2

BBG Art. 26 Gegenstand

- 1 Die höhere Berufsbildung dient auf der Tertiärstufe der Vermittlung und dem Erwerb der Qualifikationen, die für die Ausübung einer anspruchsvollen oder einer verantwortungsvolleren Berufstätigkeit erforderlich sind.

BBG Art. 27 Formen der höheren Berufsbildung

- 1 Die höhere Berufsbildung wird erworben durch:
 - a. eine eidgenössische Berufsprüfung oder eine eidgenössische höhere Fachprüfung;
 - b. eine eidgenössisch anerkannte Bildung an einer höheren Fachschule.

BBG Art. 28 Eidgenössische Berufsprüfungen und eidgenössische höhere Fachprüfungen

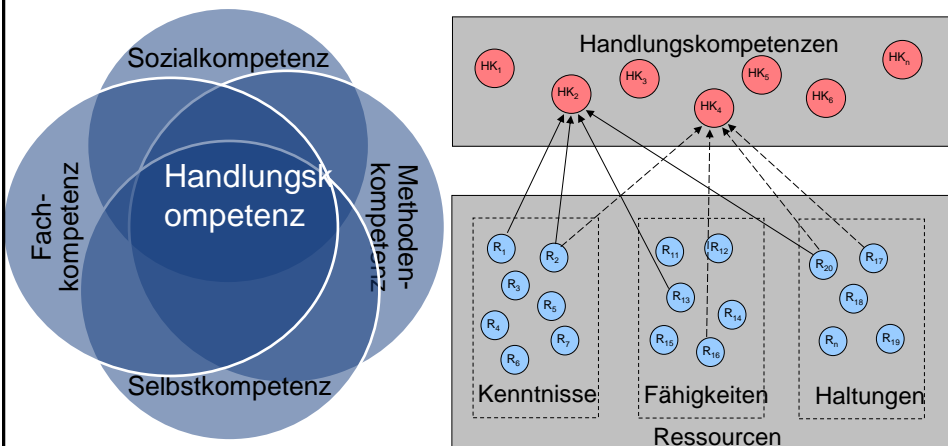
- 1 Die eidgenössischen Berufsprüfungen und die eidgenössischen höheren Fachprüfungen setzen eine einschlägige berufliche Praxis und einschlägiges Fachwissen voraus.
- 2 Die zuständigen Organisationen der Arbeitswelt regeln die Zulassungsbedingungen, Lerninhalte, Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel. Die Vorschriften unterliegen der Genehmigung durch das Bundesamt.

Sinn und Zweck von eidgenössischen Prüfungen

Prüfungen im Rahmen der höheren Berufsbildung haben das Ziel, eine qualifizierte Aussage zu machen, ob die Kandidatinnen und Kandidaten **den künftigen Anforderungen ihres Berufes** gewachsen sind.

- ➔ **Beurteilung der Berufsfähigkeit**
- ➔ **Die Anforderungen des Arbeitsmarkts als „Taktgeber“**
- ➔ **Eidg. Prüfungen als „stellvertretende Bewerbungsverfahren“**

Kompetenzmodelle



Frey, 2003, Kaiser 2008

Konsequenzen für eidg. Prüfungen

Berufliche Handlungskompetenz ist immer eine komplexe Vernetzung von verschiedenen Teilkompetenzen in der jeweiligen Situation. **Deshalb ist deren Überprüfung selber auch eine komplexe Aufgabe.**

Vielfältige Aufgabenstellungen erlauben eine zuverlässige Überprüfung der Kompetenzen: Kernkompetenzen mehrfach prüfen statt nur einfach. Schriftliche, praktische, mündliche Prüfung kombinieren; Kompetenznachweise als Zulassungsbedingung zur Prüfung verlangen (Lernreflexionen, dokumentierte Praxisfälle etc.).

Aufgabenstellungen nahe an der beruflichen Realität: Projekt- und Diplomarbeiten, Fallstudien, Fachgespräche, Präsentationen, Rollenspiele etc.

Anwendung von ausformulierten **Beurteilungskriterien und Indikatoren.**

Beurteilungen und Bewertungen durch **2 Experten. Nicht befangen.** Beurteilungen sind **nachvollziehbar.**

Prüfungspädagogik: Anforderungen an gute Prüfungen

Objektivität der ExpertInnen

- Unabhängigkeit von persönlichen Werten und Normen
- Reproduzierbarkeit und Vergleichbarkeit der Bewertungen

Zuverlässigkeit und Messgenauigkeit der Instrumente

- Transparente Anforderungen und Erwartungen
- Orientierung an Kriterien und Indikatoren

Gültigkeit der Prüfungsaufgaben

- Orientierung an typischen Berufssituationen (als Bildungsziele)
- Richtiger Schwierigkeitsgrad (Taxonomie)

Ökonomie in der Durchführung der Prüfungen

- Angepasster Ressourcenaufwand (Material, Personal, Zeit)

Chancengerechtigkeit für alle KandidatInnen

- Prüfungsanforderungen entsprechen der Ausbildungsrealität
- Prüfungsanforderungen sind erfüllbar

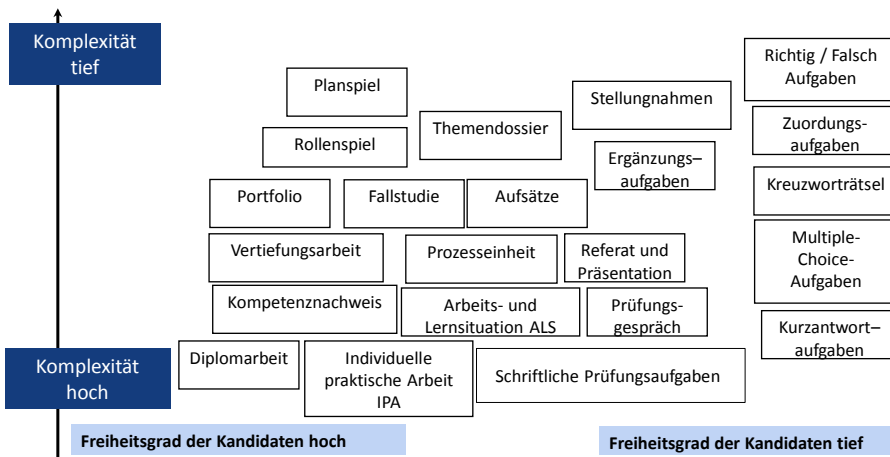


Anforderungen an Prüfungsexperten (PEX)

<p>Fachkompetenz</p> <p>Als PEX kenne ich...</p> <p>... Berufsinhalte, Regelwerke (Gesetzgebung), Stoff, Verlauf, Verfahren, Formen der Prüfung, Behördenstellen, PrüfungsleiterInnen, ChefexpertInnen</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Als PEX kann ich ...</p> <p>... Prüfungen planen, durchführen und auswerten Prüfungsformen differenziert anwenden, Prüfungsergebnisse begründen</p>
<p>Sozialkompetenz</p> <p>Als PEX bin ich ...</p> <p>... Fachkompetent und selbstsicher, selbstkritisch, verantwortungsbewusst, kontaktfreudig, respektvoll, wertschätzend, mir der eigenen Fehlbarkeit bewusst, motiviert, gelassen, strukturiert</p>	<p>Qualifikationsverfahren sind Verwaltungsverfahren und richten sich nach gesetzlichen Grundlagen!</p> <p>Verwaltungshandeln bedeutet: verfassungsmässig, rechtmässig, zweckmässig, verhältnismässig</p>

Kompetenzdiagnostik Prüfungsmethoden

Quelle: Prüfen und Bewerten in Schule und Betrieb. 2010. Obrist, W., Städeli, Ch. Hep-verlag



Beurteilungsfehler

- Beurteilungskriterien und Indikatoren ungenau
- Musterlösungen zu wenig konkret oder falsch interpretiert
- Prüfungsaufgaben nicht adäquat korrigiert (keine Querkorrektur)
- Pygmalioneffekt
- Halo-Effekt
- Reihen-Effekt
- Schrift, Darstellung
- Sprechtempo
- Persönliche «Lieblingsfehler»
- ...

Thomann, G. (2003). *Ausbildung der Auszubildenden*. Bern: h.e.p.

Prüfungsangst: Definition

«anhaltende und deutlich spürbare Angst in Prüfungssituationen und/oder während der Zeit der Prüfungsvorbereitung, die den Bedingungen der Prüfungsvorbereitung und der Prüfung selbst nicht angemessen ist. Die Angst äussert sich auf den Ebenen Verhalten, Emotion, Kognition und Physiologie. Klinisch relevante Prüfungsängste liegen vor, wenn die Ängste das alltägliche Leben und/oder den Ausbildungsverlauf bzw. das berufliche Weiterkommen deutlich beeinträchtigen».

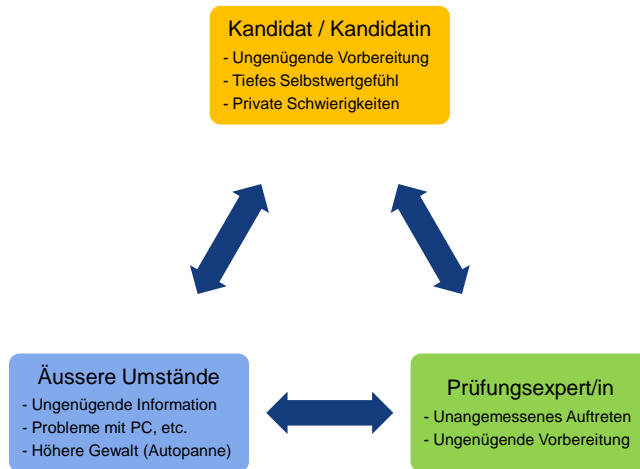
Literatur:

Fehm, Lydia; Fydrich Thomas (2011): Prüfungsangst. Göttingen : Hogrefe, S. 6.

→ **Nervosität in Prüfungssituationen ist normal**

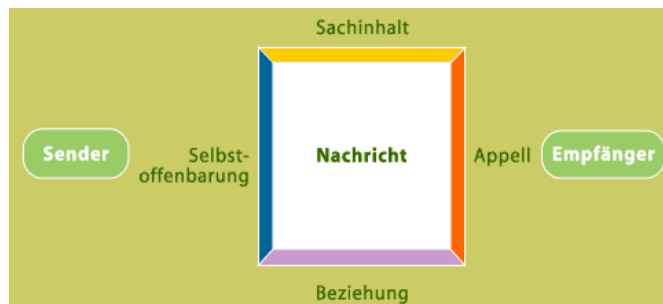
→ **Prüfungsangst äussert sich auf unterschiedlichen Ebenen**

Prüfungsangst: Mögliche Ursachen



Prüfungsangst

Was können Sie tun, um den Kandidat/innen Prüfungsängste zu nehmen?



Quelle: Vier Seiten einer Nachricht. Schultz von Thun. F.

Häufige Gründe für misslungene Prüfungen

1. Ungenügende Vorbereitung
2. Prüfungsangst
3. Aufgaben nicht verstanden oder nicht richtig gelesen
4. Flüchtigkeitsfehler

Quelle: Vollmer, P. / Hoberg, G. 2000

Wie können ungenügende Leistungen verhindert werden?

Ebene Prüfungskommissionen und Qualitätskommission

- Schulung der Expertinnen und Experten
- Einhalten der Qualitätskriterien für gute Prüfungen
- Systematische Evaluation der Prüfungen
- **Evaluation von Prüfungen**
- Lerncoaching für Kandidaten mit ungenügenden Leistungen
- ...

Evaluation von Prüfungen

Prüfungsergebnisse analysieren

Leistungsbild ermitteln

Hauptsächliche Fehler suchen

- *Fachsprache? Konzepte? Verständnis?*
- *Anwendung? Problemlösung – Transfer?*
- *Prüfungsstrategie?*

Mögliche Ursachen suchen

- Unterricht
- Materialien
- Prüfung
- studentisches Verhalten

Verbesserungsmassnahmen einleiten

Metzger, C. & Nüesch, C. (2004). *Fair prüfen.*

Wie können ungenügende Leistungen verhindert werden?

Dozierende bzw. Verantwortliche der Ausbildungsgänge

- Schulung der Dozierenden
- Kompetenzorientiert unterrichten
- **Formative Evaluation des Unterrichts**
- Systematische und praxisnahe Prüfungsvorbereitung der Kandidaten
- Lerncoaching für Kandidaten mit ungenügenden Leistungen
- ...

Wie können ungenügende Leistungen verhindert werden?

Kandidatinnen und Kandidaten

- **Motivation, Zuversicht und Selbstbewusstsein**
- **Sorgfältige Vorbereitung auf die Prüfungen**
- **Lernstrategien, Metakognition**
- **Lerncoaching**
- ...



Literaturverzeichnis

- Metzger, Ch. Wie lerne ich. 2009. Oberentfelden. Sauerländer.
- Thomann, G. (2009). Ausbildung der Auszubildenden. Bern: hep-verlag
- Obrist, W. & Städeli Ch. (2010). Prüfen und Bewerten in Schule und Betrieb. Bern: hep-verlag
- Städeli, Ch. & Obrist, W. 2008. Kerngeschäft Unterricht. Bern. Hep-verlag
- Wettstein, E., & Gonon, P. (2009). Berufsbildung in der Schweiz. Bern: hep-verlag
- BBT. (2007a). Handbuch Verordnungen. Schritt für Schritt zu einer Verordnung über die berufliche Grundbildung. Bern, Schweiz: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT.
- Vollmer, G. & Hoberg, Gerrit. Lern- und Arbeitsstrategien. 2000. E. Klett-Verlag.
- Schulz von Schulz von Thun, F. 2010. Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Rororo.
- Litzke, S. & Linssen, R. 2008. Studieren lernen. 2008. Schriftenreihe 50. Brühl
- Halbherr, T. & Schlienger, C. 2013. Leitfaden zur Notengebung an schriftlichen Prüfungen. ETH Zürich
- Metzger, C. & Nüesch, C. (2004). *Fair prüfen*. Ein Qualitätsleitfaden für Prüfende an Hochschulen. Hochschuldidaktische Schriften (Bd. 6). St. Gallen: Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen.